



## Miray-Mada an der Arbeit

Im Rahmen des Sozialeminars im Herbst 2018 konkretisierte sich die Partnerorganisation weiter und im Januar wurde Miray-Mada offiziell gegründet.

Mit der Gründung von miray im Jahr 2011 stellte sich die Frage, wie das Erbe der MSF in Madagaskar weitergeführt werden kann. Von Anfang an bestand die Überzeugung, dass die Missionare der MSF in Madagaskar selber Projekte planen und durchführen sollen, und dass miray nur für die Finanzierung verantwortlich ist. Denn wer vor Ort ist, der weiss am besten, wie man die Lebenssituation der Bevölkerung mit konkreten Projekten nachhaltig verbessern kann. Mit vielen Gesprächen vor allem von P. Roman mit den Verantwortlichen wurde der notwendige Mentalitätsmandel vorangetrieben. Dass diese Gespräche Früchte trugen und tragen zeigte sich unter anderem anlässlich des Sozialeminars mit Jugendlichen in Morombé im Herbst 2018, das dank Spendengeldern durchgeführt werden konnte und bei dem Jugendliche sich auch mit nachhaltiger Entwicklung beschäftigten. Im Rahmen dieses Seminar konkretisierte sich auch der Vorstand unserer Partnerorganisation.

Folgende Missionare sind nun unsere verlässlichen Kontakte in Madagaskar, die Projekte einreichen und deren Ausfüh-

rung begleiten und auch kontrollieren; alle Regionen, in denen die Missionare aktiv sind, sind im Vorstand vertreten:

- P. Richard (Präsident)
- P. Séraphin (Delegierter Diözese Morombé; Verantwortlicher für die Jugendarbeit in der Diözese)
- P. Théogène (Delegierter MSF Tuléar)
- P. Hery Elisée (Delegierter MSF Ambalavao)



Die Partnerorganisation bei einem Treffen in Ambalavao:  
(v.l.): P. Séraphin, P. Benjamin, P. Richard, P. Héry, P. Théogène

Weiter fungiert P. Benjamin als Verbindungsmann zwischen Madagaskar und der Schweiz.

Die Partnerorganisation hat beschlossen, sich mindestens zweimal pro Jahr zu treffen. Weiter soll ein Verwalter bestimmt und ein Notfallkonto eingerichtet werden. Damit kann in Notfällen und Katastrophen wie z.B. bei einem Zyklon schnell geholfen werden. Nächster Schritt ist die Verabschiedung der Statuten, in denen es u.a. heisst: „Sich um das Problem der Armut v.a. der ländlichen Bevölkerung kümmernd will miray einen Beitrag leisten zur Entwicklung eines jeden Menschen in allen seinen Dimensionen.“

## So können Sie miray unterstützen

Sie können selber bestimmen, wofür Ihre Spende eingesetzt werden soll. Bitte vermerken Sie einfach auf dem Einzahlungsschein eines der folgenden Stichworte (falls Sie keines vermerken, setzen wir den Beitrag dort ein, wo er am dringendsten benötigt wird): **Stichwort „Missionare MSF“:** Damit unterstützen Sie beispielsweise die Ausbildung von Seminaristen, den Lebensunterhalt der Missionare in Madagaskar inkl. Seelsorge und die Diözese Morombé inkl. Schulen. **Stichwort „Projekte“:** Ihr Beitrag wird für konkrete Projekte eingesetzt, mit denen die Lebenssituation der Menschen in Madagaskar verbessert werden kann.

miray - Förderverein MSF | c/o Pfarreisekretariat | Oberdorfstrasse 9 | 6106 Werthenstein  
Telefon: 041 491 01 37 | Mail: info@miray-madagascar.ch | www.miray-madagascar.ch  
PC 60-16895-2 / IBAN CH47 0900 0000 6001 68952  
Website des Bistums Morombé: <http://www.ecar-morombe.org/>



### P. Stephan, der diamantene Priesterjubilär

P. Stephan Kissling (im Foto rechts neben P. Georges Zehnder) feiert am 29. Juni sein 60-jähriges Priesterjubiläum.

### Miray-Mada an der Arbeit

Im Januar 2019 wurde die Partnerorganisation offiziell gegründet.

### Neue Projekte und Rückblick GV 2019

Ein neues Schulhaus und Ausbildungsbeiträge. Und: Aufnahme von Simon Zehnder in den Verein.



## P. Stephan, der diamantene Priesterjubilär

*Am 29. Juni 2019 feiert P. Stephan Kissling sein 60jähriges und damit diamantenes Priesterjubiläum. Und vor 58 Jahren reiste er nach Madagaskar und ist seither dort als Missionar tätig. - Von P. Xaver Müller.*

Vor 20 Jahren, im Juni 1999, genießt der Küstenmissionar Stephan Kissling Urlaub in Werthenstein. Er ruht sich aus und schaut zurück auf 38 Jahre Leben im Südwesten Madagaskars. Und er träumt von der Zeit im Missionsgymnasium am oberen Zürichsee. Er hört bei Nebel die Hörner der mit Sand beladenen Schiffe, die sich noch ohne Radar ihren Weg sicher ans Ziel bahnen. Stephan, der aus einer missionsbegeisterten Familie kommt, sieht den Weg für sich klar vorgezeichnet. Sportlich, ehrgeizig und zielbewusst setzt er sich zunächst für das Wohl des Internates ein. Als Quästor verteilt und kontrolliert er die täglich festgelegte Handarbeit. Im Schultheater „Das heilige Experiment“ spielt er eine gewichtige Rolle. Mit seinen Studienkollegen zur militärischen Aushebung aufgeboten ist die Ehrenmeldung keine Frage. Auf der traditionellen Fusswallfahrt nach Einsiedeln erreicht er als erster auf 900m Höhe St. Meinrad am Etzel und winkt seinen Wandergenossen zu.

Im Jahr 1961 erfolgt dann die Aussendung nach Madagaskar, wo P. Kissling nach einem Jahr Sprachstudium einen

ersten Posten als Vikar in Morombé antritt, verantwortlich für umliegende Dörfer: „Was ich vorfand waren drei kleine Strohkirchen und eine kleine Strohütte für den Pater. Überall haben wir aufgeschlossene Leute angetroffen mit der Bitte um Schulen“, schreibt P. Kissling rückblickend.

Nach einem ersten Europa-Urlaub im Juni 1968 folgte die Gründung der Pfarrei Andavadoaka an der Küste im Südwesten Madagaskars. Dazu schreibt P. Kissling im Jahr 1999: „Jetzt fing der Auf- und Ausbau meines Distriktes erst recht an. Von 19 Schulkirchen sind heute 15 staatlich anerkannte, private Primarschulen, in der Zentrumsparrei mit Sekundarschule, angeschlossen Atelier, Koch- und Nähsschule. Seit 1974 lege ich ein Hauptgewicht auf praktische Arbeiten nebst Seelsorge. Seit 25 Jahren führe ich eine Haushalt- und Kochschule für Mädchen mit Laienlehrerinnen, später



*P. Kissling verabschiedet sich 1960 von seiner Mutter.*



*Andavadoaka auf Google Maps (Link ist auch über unsere Homepage zugänglich). Der Küstenort lässt sich sogar mit „StreetView“ erkunden.*

mit einer einheimischen Schwesternkongregation. Burschen haben Möglichkeiten zur Ausbildung: Seit 20 Jahren Ateliers mit Schreinerei und Mechanik. Im Rahmen der Entwicklungshilfe 1988-91 wurden zudem in meinem ganzen Distrikt 23 Sodbrunnen von unserem Laienhelfer-Paar Meinrad und Iris Kissling gegraben.“

Zum Aufbau der kirchlichen Infrastruktur schreibt P. Kissling 1999: „Am Anfang zeigten die Christen wenig Eigeninitiative. Heute haben wir in jedem Dorf ein Pfarreibüro, das mehr oder weniger gut klappt. Die Leute schätzen es, dass man auf ihre Mitarbeit zählt, nur wollen sie sich nicht zu viel „diktieren“ lassen. Ich sehe das als ein gutes Zeichen, sie sollen ihre Freiheit bewahren.“

In Andalambezo, 35km südlich von Andavadoaka, bezieht P. Kissling schliesslich seinen „Alterssitz“, wie er selber meint, inklusive Sodbrunnen und Gemüsegarten. Eine Bau-Equipe und einen Mechaniker habe er mitgenommen, schreibt er 1999, denn es gebe noch viel zu tun.



*P. Kissling in der Schule in Andalambezo, Apr. 2011. M. Egli*



*Auf unserer Homepage sind Bildergalerien eingerichtet mit Fotos aus Andavadoaka und Andalambezo.*

## Neue Projekte und GV 2019

**Folgende Projekte** werden bis anhin 2019 unterstützt:

- Bau eines Schulhauses mit drei Klassenzimmern in Andranaopasy in der Diözese Morombé.
- Ausbildung angehender Katechetinnen und Katecheten: Hier setzt die Unterstützung des vierjährigen Lehrgangs vor allem bei einem Ausbildungsteil an, aus dem konkrete soziale Projekte resultieren können. Es geht z.B. um Reiskulturen oder um die Wiederaufforstung wie auch um sozialwissenschaftliche Teile (z.B. Bürgerrechte) und um Managementaufgaben.

### **GV des Fördervereins 2019**

Am 3. Mai 2019 begrüßte Präsident P. Roman Zwick 14 Anwesende zur GV im Barocksaal Werthenstein. Ein ganz besonderes Willkommen galt Simon Zehnder, Neffe des leider verstorbenen P. Georges Zehnder, zu dessen Ehren eine Schweigeminute abgehalten wird. Simon Zehnder wird mit Applaus in den Verein aufgenommen.

Im Jahr 2018 wurden nebst den regulären Beiträgen an die Diözese Morombé und an die Provinz MSF Madagaskar insgesamt 93'000.- Fr. an direkter, projektbezogener Unterstützung ausbezahlt, so an das Behindertenheim in Tuléar, an den Bau des Schulhauses in lavomanoro und an das Sozialseminar in Morombé.